№ 6396. Sonnabend, 26. November. (Morgen-Ausgabe.) 1870

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Danziger Zeitung.



Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 25 November, 8 Uhr Abends.

Pest, 25. Novbr. In der Sitzung der Reichsraths-Delegation beantwortete der Reichskanzler eine Interpellation betreffs der russischen Frage dahin: Es würde nichts unterlassen zur Anbahnung einer friedlichen Lösung. Die Antwort auf eine nach Petersburg gerichtete Depesche sei noch nicht eingegangen. Der Reichskanzler verspricht weitere Aufschlüsse und fügt hinzu, daß es in einer Situation, wie die gegenwärtige, nicht gut sei, zu viel von einem Kriege zu sprechen, weil dann leicht der Krieg komme, wenn man ihn nicht wünsche; aber eben so wenig sei es gut von Frieden zu sprechen, weil der Frieden leicht umkehre, wenn er schon halb da sei.

Turin, 25. Nov. Gestern ist die Herzogin von Aosta von einem Prinzen entbunden worden.

✻ **Berlin**, 24. Novbr. Allerdings hat uns der Krieg, den Frankreich provocirte, über manche Schwierigkeiten der Deutschen Einigung hinweggeholfen, allerdings müssen wir uns damit trösten, daß die Deutschen Verhältnisse im Laufe einer tausendjährigen Geschichte eben einen ganz andern Entwicklungsgang genommen haben, als die Verhältnisse in England, Frankreich, Italien, Spanien. Mit diesen historisch gegebenen Verhältnissen hat man zu rechnen; man würde sich einer solchen Rücksichtnahme nur dann entschlagen können, wenn auf irgend eine Weise bei uns tubula rasa gemacht wäre; ganz abgesehen davon, ob dies überhaupt zu wünschen wäre, liegt dieser Fall aber durchaus nicht vor: Ueberall in Deutschland haben wir es mit anerkannten Verhältnissen zu thun, die durch den gegenwärtigen Krieg in keiner Weise erschüttert, sondern eher, zum Theil wenigstens, neu befestigt worden sind. Wir würden also uns mit einer sehr geringen Abschlagszahlung auf die Deutsche Einheit begnügen müssen, wenn wir die thatsächlichen Verhältnisse des Augenblicks in Betracht ziehen. Aber blicken wir weiter zurück, so sehen wir, wie gerade die lockere militairische Verbindung Deutschlands es war, auf welche der Feind speculirte. So hebt auch die „Schles. Ztg." hervor, daß Napoleon in seiner Broschüre über die Catastrophe von Sedan ganz offen eingesteht, wie er, um die numerische Schwäche der französischen Armee auszugleichen, auf die Isolirung von Süddeutschland rechnete, wie es sein Plan war, „durch eine rasche Bewegung den Rhein zu überschreiten, Süddeutschland vom Nordd. Bunde zu trennen und durch den Glanz eines ersten Erfolges Oesterreich und Italien in unsere Allianz zu ziehen." Die letzten Momente dieses gewichtigen Bekenntnisses müssen scharf an manches deutsche Gewissen pochen. Napoleons Calcul nahm eine vorläufige Neutralität der deutschen Südstaaten in Aussicht, zu deren Wahrung er dieselben zu zwingen gedachte. Ohne die Hoffnung auf eine solche Neutralität würde er seine vermessene Kriegserklärung nie gewagt haben und zweifellos hat er, eingedenk jenes in einer süddeutschen Kammer gefallenen Wortes: „Wir gehen mit dem, der zuerst kommt", noch kühnere Hoffnungen als die der Neutralität gehegt. Einer staatsrechtlich fest begründeten Einheit in Sachen der auswärtigen Politik und des Kriegswesens entbehrend, gebot Deutschland den Fremden nicht diejenige Achtung, durch welche es sich selbst und Europa den Frieden zu wahren vermocht hätte. Hr. von Beust, der nach seinen eigensten Worten „der Freundschaft Frankreichs nicht entbehren konnte, um Preußen in Deutschland nicht zu viel Einfluß gewinnen zu lassen", mag sich für das Compliment bedanken, daß Napoleon darauf rechnete, Oesterreich und Italien durch den Glanz eines ersten Erfolges in seine Allianz zu ziehen; jeder Einsichtige aber muß anerkennen, daß bei einer solchen Wendung der Dinge eine Neutalität Bayerns und Württembergs trotz des besten Willens absolut unmöglich gewesen wäre. Möge man dessen vor allem in München und Stuttgart, aber auch in Versailles und Berlin eingedenk bleiben! Der Kaiser Napoleon hatte seinen Calcul so fest auf die von vielen bayerischen „Patrioten" empfohlene Neutralität Süddeutschlands gebaut, daß er sich einzig hierdurch bestimmen ließ, über die Gefahren der numerischen Inferiorität hinwegzusehen. Es muß anerkannt werden, daß Napoleon die einfache Bundesgenossenschaft jener Staaten mit dem Norden nicht als ein Hinderniß für die Durchführung seines Planes betrachten durfte; was seine Projecte scheitern machte, war die nicht rechtzeitig erkannte und gewürdigte militärische Einheit Deutschlands, welche glücklicher Weise sofort nach der Mobilmachung zur Thatsache wurde. Dadurch erst, daß sofort mehr als 100,000 Mann norddeutscher Truppen in Süddeutschland einrückten und sich unter des Kronprinzen von Preußen Führung mit den dortigen Wehrkräften zu einer einheitlichen Armee vereinten, war die Gefahr abgewandt. Die hierin enthaltene ernste Lehre muß unvergessen bleiben. Die Bayern mögen nun im Hochgefühle über die Tapferkeit ihrer Soldaten, in Jubel über die errungenen Siege leicht dazu kommen, jene Lehre zu vergessen, in Berlin und Versailles mag man eben so leicht überzeugt sein, daß nachdem Elsaß und Lothringen in preußischen Besitz gelangt ist, die Gefahr einer militärischen Selbstständigkeit Bayerns für Deutschland nicht mehr groß ist. Bedauerlich bleibt es aber immer, daß grade auf dem Gebiete, auf dem die straffe Einheit die glänzendsten Früchte gezeitigt hat, sie jetzt wieder gelockert werden soll.

++ **Berlin**, 24. Nov. Die Zuversicht, daß Paris bald unsern Truppen in die Hände fallen müsse, ist hier allgemein und fest. In der Stadt werden großartige Vorbereitungen zur Illumination getroffen, so sollen die Facaden sämmtlicher Borsigschen Fabrikgebäude mit Gasröhren bekleidet werden. An Privatgebäuden arbeitet man selbst während der Nacht, weil die Eigenthümer besorgen, daß Moltke mit den Parisern schneller fertig sein werde, als sie mit den Vorbereitungen zur Illumination. Alle aus Versailles eingehenden Nachrichten bestärken solche Hoffnungen. So läßt sich die „Bresl. Ztg." von dort unterm 20. schreiben: „Gestatten Sie mir, Ihnen eine Nachricht mitzutheilen, die, falls sie sich bestätigen sollte, den baldigen Abschluß des Friedens in greifbarste Nähe rücken würde. Bereits sind die Dispositionen für den Einmarsch in Paris dahin getroffen, daß nur der Kronprinz von Preußen mit der Cernirungsarmee die Stadt besetzt, während das Hauptquartier des Königs bis zur vorläufigen Unterzeichnung des Friedens hier in Versailles verbleibt. Mit Bestimmtheit erwartet man die Uebergabe des Platzes noch in diesem Monate; als sich gestern die Offiziere der auf Vorposten ziehenden Regimenter von dem Kronprinzen verabschiedeten, entließ er sie mit den Worten: „Adieu, meine Herren, wir sehen uns hier in Versailles wohl zum letzten Male! Die Absicht des Bombardements von Paris ist vollständig aufgegeben; Hunger, Finanz-Calamitäten und politische Wirren werden, so hofft man zuversichtlich, in den nächsten Tagen die Capitulation herbeiführen. Das Ende des Krieges wird damit in directe Verbindung gebracht. Bereits ist die Gerneral-Intendantur eifrig mit der Vorbereitung zur Magazinirung der für den Rückmarsch der Truppen bestimmten Etappenstraßen beschäftigt, die Mitte Dezember vollendet sein soll, und der größte Theil des Fuhrparks der Armee soll ebenfalls Mitte nächsten Monats in Elsaß und Lothringen zu billigen Preisen zum freihändigen Verkauf gestellt werden. Dieser Privatfuhren will man sich entledigen, wodurch nicht nur die bedeutenden Unterhaltungs- und Miethskosten erspart, sondern auch die Bewegung der Truppen auf den Landstraßen erheblich erleichtert würde. Daß der Verkauf gerade in den von Frankreich loszutrennenden Provinzen stattfinden soll, hat den leicht begreiflichen wirthschaftlichen Zweck, diesen von Gespannen fast ganz entblößten Landestheilen hilfreich unter die Arme zu greifen. Die schwierigste Frage wird doch immer die bleiben: wer und was bei dem absoluten Mangel an einer legalen Vertretung Frankreichs den abzuschließenden Frieden garantirt?

— Aus den letzten Wahlen sind bekanntlich die beiden großen Parteien in ziemlich unveränderter Stärke hervorgegangen. Es haben die liberalen Fractionen hier den conservativen Stimmen abgenommen, dort Stimmen an dieselben verloren; am Glücklichsten ist dabei die national-liberale Fraction gewesen, vorausgesetzt, daß sie bei den Nachwahlen die errungenen Plätze sämmtlich behauptet; dieselbe hat ihre anderweiten Verluste durch Wahlsiege in den östlichen Provinzen, namentlich Preußen und Schlesien, mehr als ausgeglichen, so daß ihr das Tableau der „Provinzial-Correspondenz" 104 Mitglieder nachrechnet, die sich in folgender Weise auf die einzelnen Provinzen vertheilen: Preußen 10, Brandenburg 2, Pommern 1, Schlesien 10, Posen 6, Sachsen 13, Westfalen 2, Rheinland mit Hohenzollern 16, Regierungsbezirk Wiesbaden 2, Regierungsbezirk Cassel 9, Hannover 28, Schleswig-Holstein 6.

— Nach dem heute veröffentlichten Sonder-Etat betragen die Gehälter der Magistratsmitglieder von Berlin 40,600 Rℓ jährlich, wovon der Ober-Bürgermeister 7000, und der zweite Bürgermeister 3500 Rℓ bezieht. Die Gehälter der übrigen besoldeten Magistratualen gehen von 2500 bis 1400 Rℓ. Daneben wirken noch 17 unbesoldete Magistratualen. Der städtische Gartendirector erhält 2000 Rℓ Jahrgehalt.

Vom Mittelrhein. Der mittelrheinische Fabrikanten-Verein hat eine Versammlung für den 5. December nach Mannheim ausgeschrieben, auf welcher die mit der etwaigen Annexion von Elsaß und Lothringen Hand in Hand gehenden volkswirthschaftlichen Fragen erörtert werden sollen. Dem Vernehmen nach haben auch elsässische Firmen ihre Betheiligung zugesagt.

Oesterreich. Wien. Die hiesigen Journale, die zuerst mit ungeheurem Kriegseifer Rußland zu Leibe gingen,

---

Vor Paris.

Versailles, 18. Nov.

Die eisernen Würfel sind noch nicht gefallen; allein die Situation hat sich dennoch seit vorgestern wesentlich geändert. Wir fürchten uns nicht mehr, oder — correcter mich auszudrücken — wir haben nicht mehr dieselben Befürchtungen. Wir glaubten allen Ernstes, genöthigt zu sein, Versailles verlassen zu müssen, und die hierhergekommenen Geschäftsleute ließen sehr betrübt die Ohren hängen. Vor diesem Unglück sind wir wohl nun so ziemlich sicher, doch darf ich wohl sagen, daß eine stille Panique ziemlich allgemein war. — In Friedenszeiten hat die Börse immer die feinsten und empfindlichsten Fühlhörner; im Kriege ist es die Post — und diese hatte bereits gepackt. Auch im großen Hauptquartier war gepackt, und unter den verschiedenen Stämmen der Schlachtenbummler herrschte bedenkliche Aufregung.

Wie gesagt, die Situation hat sich ein wenig geändert, und in militärischen Kreisen hörte ich wiederholt die schon früher von mir geäußerte Vermuthung aussprechen, daß es sich wieder um ein Kesseltreiben à la Sedan und Metz handle. Frinz Friedrich Karl muß tüchtige Märsche gemacht haben, denn er war sehr à propos zur Stelle. Er hat, wie Corvin der „N. fr. Pr." berichtet, eine Division in der Nähe von Villeneuve zurückgelassen, um dem dort erwarteten Ausfalle zu begegnen Das neunte Armeecorps hat sich zwischen Versailles und die Loire-Armee geschoben, welcher der Großherzog von Mecklenburg mit General v. d. Tann entgegensteht. Unterdessen hat Prinz Friedrich Carl sich eiligst nach Orleans zu bewegt, um die Klappe dort wieder zuzumachen.

Die Bewohner von Orleans sollen sich übrigens, wie ich von bayerischen Officieren hörte, beim Abzuge v. d. Tann's sehr anständig benommen haben. Von denselben bayerischen Officieren erfuhr ich auch, daß die Bewaffnung der Loire-Armee, die v. d. Tann auf 50,000 Mann angegeben wird, sehr mangelhaft sein soll, das heißt, sie hat Gewehre von allen möglichen Mustern, was nicht verfehlen wird, Verwirrung in die Munition zu bringen. Die Armee soll indessen sehr gut mit Artillerie versehen sein, was man deutscherseits wohl berücksichtigt hat, indem man die ihr gegenüberstehenden Corps besonders reichlich mit guten Kanonen bedachte. Preußische Granaten haben in diesem Kriege eine große Rolle gespielt und werden es wahrscheinlich auch bei dem heute erwarteten Schlachtenconcert thun.

Man erwartete, wie gesagt, daß Ausfälle von Paris die Schritte der Loire-Armee unterstützen würden; allein seit gestern glaubt man wieder, daß man für den Augenblick nichts von solchen Ausfällen zu besorgen habe, denn vorgestern Abends ist wieder in Paris „der Tenfel los" gewesen; allein welcher Art die stattgehabten Unruhen waren, weiß ich nicht.

Die deutschen Truppen vor Paris sind etwas verdrießlich, daß sie immer auf sich schießen lassen müssen, ohne wieder zu schießen. Sie erwarten mit großer Ungeduld den Anfang des Bombardements und wollen nicht glauben, es werde nur verzögert, weil die Munition noch nicht in genügender Masse angekommen sei. Obwohl die Pariser Granaten-Verschwendung sehr geringe Resultate hat, so ist's doch nichts weniger als angenehm. Mehrere Fälle sind vorgekommen, in denen Soldaten durch nahe bei ihnen vorbeifliegende Granaten betäubt wurden und tagelang betäubt blieben. Neulich schlug eine der großen Bomben durch das Dach einer kleinen Hütte, welche sich bayerische Soldaten gebaut hatten und in welcher zwei ziemlich nahe bei einander schliefen. Das Ungeheuer fuhr gerade zwischen sie tief in den Boden, ohne zu platzen. Die Soldaten kamen mit dem bloßen Schrecken davon und machten sich gleich daran, das Loch in dem Dache zu flicken.

Gestern ging ich um 2 Uhr nach St. Cloud, dessen Schloß ich gerne besehen wollte. Zunächst kam ich nach Ville d'Avray. In demselben sind nur wenige Einwohner und alle Häuser sind von Soldaten eingenommen. Am Ende des Dorfes, wo der Wald von St. Cloud anfängt, ist ein eisernes Gitterthor. Dasselbe war geschlossen und eine Wache stand dort. Ich zeigte jedoch dem Unteroffizier meinen vom General-Quartiermeister der Armee unterzeichneten Paß, der für den Bereich aller operirenden Armeen Geltung hat und das Thor öffnete sich. Die Bäume am Wege sind niedergehauen und ebenso hin und wieder der Wald. Eine über den Weg laufende Eisenbahnbrücke ist mit einem Walle versehen, in welchem sich Schießscharten befinden, von denen aus man die Straße beschießen kann. Unter einer anderen, sehr breiten Brücke fand ich eine ziemlich starke Abtheilung des 47. Regiments. Nachdem der commandirende Offizier meinen Paß gesehen und meinen Wunsch vernommen hatte, schickte er mich mit einem Mann an eine Feldwache mit dem Ersuchen an den Lieutenant derselben, mir eine Patrouille von drei Mann mitzugeben, die ihre Gewehre laden mußten.

Die Häuser des Ortes St. Cloud, die links von uns lagen, sind meist abgebrannt, theils durch französische Granaten, theils durch die deutschen Truppen zu fortificatorischen Zwecken. Einer der mit dem Abbrennen beauftragten Leute rühmte sich, daß sein Haus am besten brennen werde. Der neugierig gemachte Offizier ging hinein, um die Vorbereitungen zu dem Ende zu sehen. Er fand auf einem Billard ein Pianino und auf demselben ein Sofa nebst Sesseln und Tischen — alle wohlgetränkt mit Petroleum. Der hineingeworfene Pechkranz zündete natürlich wundervoll. Trotz des angestrengten Dienstes fand ich die Leute alle guter Laune und damit beschäftigt, Schanzen aufzuwerfen und sich bombenfeste Schlafplätze zu erbauen. Wir näherten uns den äußersten Posten und fanden sie am Rande des Waldes hinter einem Wall. Man mußte sehr vorsichtig sein, wenn man über den Wall gucken wollte, und die Soldaten baten mich, meinen Hut abzunehmen, denn es regnet dort Granaten und Chassepotkugeln. Der Wall steht auf einer Höhe, und dicht am Fuße desselben fängt Paris an, welches wie ein Panorama ausgebreitet liegt. Rechts von diesem Wall liegt das zertrümmerte Schloß. Indem wir uns bei den Uebergängen etwas klein machten, gelangten wir hinein. Einige Granaten genirten uns nicht. Keine schlug nahe ein.

Das schöne Schloß ist ein Trümmerhaufe. Man erkennt noch die Pracht der Zimmer, deren Vergoldungen unter den Ruinen hervorleuchten. Es war ein merkwürdiger Anblick. Die Statuen im Park haben nicht viel gelitten. Ein marmorner Faun ist durch eine Granate mit zerbrochenen Gliedern in ein Wasserbecken gestürzt, und die dabeistehende unversehrte Nymphe sieht mit Verwunderung auf ihren vieljährigen zertrümmerten Freund hinab. Ich hielt mich einige Zeit bei den liebenswürdigen Officieren auf und kam nach 6 Uhr wieder in Versailles an.

Aus dem Hauptquartier in Versailles, 19. Novbr.

Der Großherzog von Mecklenburg hatte gleichzeitig mit der Nachricht von dem Siege bei Dreux gemeldet, daß die Heere (1. Bayer. Corps, 22. Division, 17. Division) auf der ganzen Linie im Vorrücken gegen das Flußgebiet der Sarthe hin begriffen sei. Die Einnahme von Chateauneuf, beinahe 3 Meilen südwestlich von Dreux, die gestern Vormittag hier bekannt wurde, hat aufs Neue gezeigt, daß die Truppen, durch die der Feind die Loire-Armee verstärkt hatte, eines ernsten Widerstandes nicht fähig sind. Die französischen Verluste sind ungefähr fünfmal so groß wie die deutschen

haben bald wieder kaltes Blut bekommen. Oesterreich hat weder besondere Lust — heißt es in der „N. fr. Pr." — sich in einen Krieg zu stürzen, noch den Beruf, in der orientalischen Frage als führende Macht aufzutreten. Es ist Oesterreichs Pflicht, seine Interessen im Oriente zu vertheidigen, keineswegs aber sich für andere zu schlagen. Unsere Haltung in der jetzigen Krise wird nothwendig durch die Haltung Englands bedingt, und England scheint nicht geneigt, rechten Ernst zu zeigen. Die Depesche Lord Granville's war lauwarmes Wasser; sie roch nach einem Congresse, aber nicht nach Pulver. Frankreich hat jetzt andere Sorgen und dürfte Versuche machen, den russischen Zwischenfall für sich auszubeuten. Der in Tours erscheinende Moniteur giebt Rußland in der Sache Recht, wenn er auch die brutale Form des Gortschakoff'schen Rundschreibens tadelt, und ein Abgesandter der französischen Regierung befindet sich auf dem Wege nach Petersburg. Die Türkei selbst macht keine Miene, das Rundschreiben durch die Kriegserklärung zu beantworten. Nun, wenn England und die Pforte die Frage friedlich beilegen wollen, so wird es Oesterreich wohl nicht einfallen, das Schwert zu ziehen. Die große Frage bleibt zunächst noch immer die Stellung Preußens zu der von Rußland angeregten orientalischen Angelegenheit. Nach der beschwichtigenden Haltung der hervorragendsten Berliner Blätter zu urtheilen, scheint das preußische Cabinet sich für berufen zu halten, in dieser Sache in einem Rußland wohlwollenden Sinne die Rolle des Vermittlers zu übernehmen. Nicht verhehlen darf man sich aber, daß Fürst Gortschakoff allen Berichten zufolge eine sehr steife und entschiedene Sprache führt, eine erste Folge der lauen Einsprache Englands. Ueberhaupt nimmt das englische Cabinet eine Haltung an, die mehr und mehr seine Unfähigkeit verräth, in dieser Frage die richtige Politik zu finden. Erzählt man uns doch, daß der englische Vertreter in Florenz mit dem preußischen um die Wette Alles aufgeboten hat, um den wahrhaftig nicht sehr hitzigen Visconti-Venosta von einer Beantwortung der Gortschakoff'schen Depesche abzuhalten, welche Italien etwa compromittiren könnte.

— Dr. Berger, das bekannte Mitglied des verflossenen Bürgerministeriums in Wien, befindet sich in einem traurigen körperlichen Zustande. Einer vorübergehenden Besserung ist eine mehr und mehr um sich greifende Erschöpfung gefolgt. — Im Prozesse Hompesch hat das Ober-Landesgericht zu Brünn auf Berufung der Staatsanwaltschaft das Urtheil des Landesgerichts abgeändert und den Grafen Hompesch zu einem Jahre Kerker verurtheilt. (Graf Hompesch hatte seiner Zeit den kleinen Sohn des Kaufmann Müller auf der Straße mit der Reitpeitsche geschlagen und den zu Hilfe kommenden Vater in's Gesicht geschossen.)

Frankreich. = Paris, 19. Novbr. Während der letzten beiden Tagen beschoß die preuß. Artillerie die Verschanzungen vor dem Fort Ivry. Dies Feuer nahm heute morgen zu, aber Fort Vanvres und Issy bombardirten hierauf die Stellung des Feindes und nach einstündiger Kanonade wurde es auf der ganzen preußischen Linie ruhig. Man glaubt, daß die Deutschen nicht an der Seite von Vanvres und Issy, sondern in der Richtung von St. Denis angreifen werden, wo sie ihre Truppen massiren. — Alles leitet zu dem Glauben, daß wichtige Ereignisse in Kürze eintreten werden. Die Truppen sind voll Begeisterung. — 20. Novbr. Der Einschließungskreis erweitert sich. Eine Vertheidigungslinie ist hergestellt, welche von den Ufern der Seine beginnend, sich bis zu den vor Villejuif errichteten Werken erstreckt. Die Recognoscirungen an dieser Seite sind bis zu dem Kirchhofe bei Choisy vorgeschoben werden, wo die Preußen eine Batterie angelegt haben sollen. In der Richtung von Chatillon, heißt es, werden die preußischen Batterien bald zum Schweigen gebracht werden. Ergänzungswerke sind innerhalb der Gürtelbahn errichtet und sollen eine zweite Umwallungslinie bilden. Unter den Vertheidigungsmitteln der Stadt befindet sich eine große Menge von gewissen Kriegsmaschinen, von denen man sich große Erwartungen macht. Das Barrikaden-Comité, unter dem Vorsitze Rocheforts, hat angeordnet, daß alle Werke bis zum Ende des Monats vollendet sein müssen.

Lille, 22. November. Eine Colonne von 10—12,000 Preußen, Infanterie, Cavallerie und Artillerie passirte am Sonnabend und Sonntag Chauny und richteten ihren Marsch auf Ham, Noyon und Amiens. Man hält das für die Avantgarde des General v. Manteuffel, seine Armee, man sagt 60,000 Mann, wird im Laufe dieser Woche Chauny erreichen.

Italien. Florenz. Die hiesigen demokratischen Blätter werfen die Frage auf, was die Abgeordneten thun wollen, um den König nach Rom zu bringen, im Falle die neue Kammer die Garantieen für den Papst verweigerte, der König aber dabei beharre, bevor diese bewilligt nicht nach Rom gehen zu wollen? Revolutioniren könnten die Abgeordneten nicht, denn das verbiete ihnen der der Monarchie geleistete Eid. Es würde also heißen: entweder die Garantieen, oder man bleibt in Florenz. Die Verlegenheit ist groß einem bigotten König gegenüber, der sich vor Hölle und Fegfeuer fürchtet, und Angst hat, wenn er es mit dem Papst verdirbt, würden ihm seine Sünden nicht vergeben werden. Da nun aber, dem monarchischen System zufolge, Rom nicht eher gesetzlich besetzt ist, als bis der König seinen Einzug gehalten, weil er allein die Nation vertritt, so liegt wenig daran, daß die Truppen durch die Bresche bei Porta Pia eingerückt sind, weil ein neues Ministerium diese Handlung desavouiren und zurücknehmen könnte und das monarchische Italien ist nicht eher offiziell in Rom als bis Victor Emanuel selbst darin erschienen ist. Jetzt wird sogar aus Rom gemeldet, auch Giacomelli wolle seine Entlassung fordern, weil der Zank um den Quirinal die Wendung genommen habe, daß die italienischen Behörden auf ihn verzichten wollten! Man versichert, Massari sei nach Rom gegangen, um mit Lamarmora und einigen Andern Rath zu halten, der das Ergebniß geliefert, der Quirinal solle wieder geräumt, und die Verlegung der Hauptstadt auf unbestimmte Zeit verschoben werden. Die beiden Maßregeln passen gut zusammen. Es gehört aber wahrlich Muth zu solcher Feigheit: mit dem Brecheisen in den Quirinal einzurücken, und dann ihn freiwillig wieder zurückzugeben. Welch eine skandalöse Campagne.

Rom. Fürst Torlonia lehnte den Verkauf der Villa Albani an die Regierung ab. — Man erzählt von einem Protest der Gesandten gegen die Entwaffnung der päpstlichen Soldaten im Vatican. — Die Tiber ist an mehreren Stellen Roms ausgetreten und steigt noch immer. (Pr.)

Danzig, den 26. November.

* Bei der gestrigen Stadtverordneten-Wahl für die 1. Abtheilung haben 103 Gemeindewähler ihre Stimmen abgegeben. Es erhielten die HH. Gibsone 102, Kuhl 101, L. Matzko 103, A. H. Beblow 103, H. Weinberg 102, Forstmeister Schulz 98, Kosmack 100 Stimmen.

* [Gerichtsverhandlung am 24. November. (Schluß.) 7) In einer Nacht im September d. J. arretirte der Wachtmann Loewers eine liederliche Dirne wegen Umhertreibens und befand sich mit derselben auf dem Wege nach dem Polizeigefängniß, als der Schiffszimmergeselle Friedrich Wilhelm König von hier auf ihn zutrat und ihm die Gefangene entriß. Er wurde dafür mit 14 Tagen Gefängniß bestraft. — 8) Der Knabe Robert Beblow von hier erhielt 1 Tag Gefängniß, weil er aus der offenen Dominiksbude des Kaufmann Busse eine Kneifzange und einen Meißel gestohlen hat. — 9) Die Marie Fundt hat geständlich, während sie bei dem Gasthofbesitzer Weber in Oliva diente, demselben eine Serviette gestohlen und 2 fremde Taschentücher und 1 Serviette, welche Sachen sie in der Allee gefunden hat, unterschlagen. Sie wurde mit 14 Tagen Gefängniß bestraft. — 10) Die unverehel. Pauline Dühring aus Czechoczyn wurde von der Anklage, der Wittwe Raabe zu Langefuhr ein Paar Ohrringe gestohlen zu haben, freigesprochen. — 11) Der Arbeiter Karl Gustav Hintz von hier wurde wegen Beamtenbeleidigung zu 1 Woche Gefängniß verurtheilt. — 12) Der Arbeiter Friedrich Labudda in Schillingsfelde ist angeklagt, zu Schidlitz dem Chaussee-Aufseher Müller von dessen Wagen ein Packet Kleidungsstücke gestohlen zu haben. Er wurde freigesprochen, weil er als der Dieb nicht recognoscirt werden konnte.

♂ Elbing, 24. Nov. In Ihrer gestrigen Abendausgabe haben Sie bereits des Dankschreibens erwähnt, welches der bisherige Landtags-, jetzt noch Reichstags-Abgeordnete für Elbing-Marienburg, Herr v. Brauchitsch in Kl.-Katz „an die conservativen Wahlmänner des Elbinger Kreises" gerichtet und in den „Elb Anz." veröffentlicht hat. Zunächst fällt es auf, daß er nur den conservativen Wahlmännern des Elbinger, nicht aber denen des Marienburger Kreises seinen Dank auszusprechen sich veranlaßt fühlt, obgleich doch auch 43 Marienburger Wahlmänner im ersten Wahlgange im conservativen Sinne, also gegen Herrn Phillips und im zweiten deren 30 gegen Herrn v. Forckenbeck gestimmt haben (32 von jenen stimmten für Hrn. v. Brauchitsch, 11 für Hrn. v. Auerswald, diese freilich sämmtlich für den letztgenannten Candidaten). Aber es war eben nur eine verhältnißmäßige kleine Zahl, und auf diese Rücksicht zu nehmen, hat Hr. v. Brauchitsch nicht für nöthig gehalten. Vielmehr sieht er in dem Marienburger Kreise nur „den bedauerlichen, fast totalen Abfall" von der seit Jahren bewährten „conservativen Gesinnung und Königstreue", wobei er sich freilich mit der Hoffnung auf reuige Umkehr bei den nächsten Reichstagswahlen zu trösten sucht. Indeß, und es könnte uns beinahe leid thun, daß wir ihn darüber aufklären müssen, auch den Dank gegen die conservativen Wahlmänner des Elbinger Kreises würde er sich erspart haben, wäre er nicht durch einen gar bösen Irrthum zu demselben verleitet worden. Er hatte nämlich wirklich geglaubt, was der Vorstand des Elbinger sogenannten „patriotischen Vereins" in den „Elb. Anz." vom 19. Novbr. gegen die actenmäßig festgestellte und zugleich offenkundige Wahrheit seinen Leuten zu erzählen für gut befunden hat. Er hatte geglaubt, (es sind das seine eigenen Worte) „daß der größte Theil der Wahlmänner des Elbinger Kreises in conservativer und königstreuer Gesinnung bei der Abgeordnetenwahl diesmal wiederum seiner gedacht" hätte. Trauriger Irrthum! Auch von den Wahlmännern des Elbinger Kreises hatten im ersten Wahlgange 120 für Hrn. Phillips gestimmt und seiner hatten nicht mehr als 88 gedacht, während 15, doch ebenfalls conservative Wahlmänner nicht ihm, sondern Hrn. v. Auerswald ihre Stimme gaben. Im zweiten Wahlgange stimmten für Hrn. v. Forckenbeck gar 131 Elbinger Wahlmänner und für Hrn. v. Auerswald 83, für ihn dagegen kein einziger. Natürlich wird es ihm wenig schmeichelhaft sein, daß auch im ersten Wahlgange 15 Elbinger und 11 Marienburger, und zwar alle leidlich conservative Wahlmänner lieber ihre Stimme in's Wasser warfen, als daß sie vor dem Wahltisch den Namen Brauchitsch ausgesprochen hätten. Indeß leisten wir ihm doch am Ende einen guten Dienst, wenn wir die wirklichen Thatsachen ihm mittheilen. Durch sie belehrt, kann er bei seinen Dankschreiben künftig vorsichtiger sei, wenn er es überhaupt sein will. Doch noch Anderes haben wir dem bisherigen Landtagsabgeordneten vorzuhalten, und zwar etwas viel, sehr viel Schlimmeres als eine bloße Unvorsichtigkeit. Indem Hr. v. Brauchitsch die am 16. d M. in Marienburg gewählten beiden Abgeordneten, die HH. v. Forckenbeck und Phillips als Männer „von entschieden demokratischer Gesinnung" bezeichnet, erklärt er damit ganz unzweifelhaft, daß er mit ihnen zugleich ihre ganze Partei, d. h. diejenige liberale Partei, zu welcher die weit überwiegende Majorität in den gebildeten und besitzenden Klassen, namentlich in den Städten (u. A. in Elbing und Marienburg, eben so wie in Danzig) sich bekennt, als eine „entschieden demokratische" betrachte. Gewiß würden wir mit ihm nicht darüber streiten, wenn er das Wort in dem Sinne nähme, in welchem es früher mehr freilich als jetzt gebraucht wurde, nämlich so, daß es in einem monarchischen Staate, wie es der unsrige ist und bleiben wird, die Partei bezeichnet, welche die den Deutschen eigenthümliche, den Franzosen aber mangelnde Liebe zur Selbstverwaltung treu und thätig in sich bewahrt. Aber in diesem Sinne nimmt Herr v. Brauchitsch das Wort eben nicht. Er legt ihm vielmehr, wie aus Allem, was er jemals öffentlich geäußert hat und wie namentlich auch aus den Worten seines Dankschreibens zu voller Genüge hervorgeht, nur den Sinn bei, daß alle Demokraten, folglich auch alle zu irgend einer der liberalen Parteien sich bekennenden Männer ganz zweifellos Feinde des Königthums und baar derjenigen Treue wären, welche jeder Staatsangehörige seinem Könige schuldig ist und jedes Mitglied des preußischen Landtags, jeder preußische Beamte, jeder preußische Soldat dem Könige geschworen hat. Nur ein „nicht-demokratischer", d. h. bei ihm ein nichtliberal „gesinnter Mann", sagt er, ist zugleich ein „königlich gesinnter." Um als ein Mann von „königstreuem Sinne" zu gelten, muß man „conservativ" sein, gerade wie Herr v. Brauchitsch es ist, so conservativ, daß man mit ihm auch in unseren neuen, wie er sie bezeichnet, „liberalisirenden und zerstörenden" und doch von dem Könige selbst genehmigten und verkündigten, „Gesetzen" nichts Anderes als „eine unerwartete Täuschung und bittere Prüfung" erblickt. Und weiter: wer die politischen Anschauungen des Herrn v Brauchitsch zwar früher getheilt, jetzt aber anderen Sinnes geworden ist und in Folge dieser Sinnesänderung am 16. d. M. in Marienburg nicht wieder für ihn, sondern für die Herren Phillips oder Forckenbeck oder gar für beide gestimmt hat, der hat damit „in jähem Wechsel und characterlosem Schwanken seine alte Royalisten-Fahne plötzlich verlassen"; er hat seine alte gute „königstreue Gesinnung" von sich geworfen. Er ist ein Feind des Königthums geworden und hat die seinem Könige schuldige, die ihm sogar geschworene Treue gebrochen. Kein kundiger, ja, wir dürfen es sagen, kein verständiger Mensch wird verlangen, daß wir den Widersinn solcher Reden noch erst beweisen sollen. Sie sind ganz offenbar eine schwere, sehr schwere Versündigung gegen das achte Gebot. Ob eine wissentliche oder unwissentliche, darüber haben wir nicht zu richten. Ist sie aber unwissentlich begangen, dann müssen wir wenigstens fragen, auf welcher Stufe der Ausbildung die Urtheilskraft eines Mannes stehen muß, der aus den vorliegenden Thatsachen keine andere Vorstellungen sich zu bilden und keine anderen Schlüsse zu ziehen versteht, als Herr v. Brauchitsch.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 25. Novbr. Angekommen 4 Uhr — Min. Abends.

		Crs. v. 24.			Crs. v. 24
Weizen ℔ Nov.	76 2/8	76 2/8	4½ % Pr. Anleihe l.	90 7/8	90 7/8
℔ Apri-Mai.	77 4/8	77 4/8	Staatsschuldsch.	79 2/8	79 1/
Roggen fest,			3½ % ostpr. Pfdbr.	77 4/8	77 4/
Regulirungspreis	52 1/8	51 7/8	3½ % westpr. do.	72 6/8	72 6/8
Nov.-Dec.	52	52	4% westpr. do.	78 4/8	78 5/8
Dec.	52 1/8	52 2/8	Lombarden	96 4/8	96
April-Mai.	54 3/8	54 5/8	Bundesanleihe	95⅞	96
Rüböl, Nov.	14¾	14¾	Rumänier	58 2/8	58⅜
Spiritus matt,			Oestr. Banknoten	81⅞	81 15/16
Nov.-Dec.	17 3	17 5	Russ. Banknoten	78	78
April-Mai.	17 23	17 27	Amerikaner	94 6/8	94 6/8
Petroleum			Ital. Rente	53 6/8	53 5/8
Nov.	7 6/24	7 4/24	Danz. Stadt-Anl.	96	96
5% Pr. Anleihe	99 5/8	100	Wechselcours Lond.	—	6.23 3/8

Fondsbörse: matt.

Meteorologische Depesche vom 25. November.

Morg.		Barom.	Temp.R.	Wind.	Stärke.	Himmelsansicht.
6	Memel	337,1	+ 4,8	SW	mäßig	heiter.
7	Königsberg	337,4	+ 3,2	SW	schwach	heiter.
6	Danzig	337,3	+ 1,7	SSO	mäßig	heiter.
7	Cöslin	335,9	+ 1,4	S	schwach	ziemlich heiter.
6	Stettin	336,4	+ 3,2	SSO	mäßig	heiter.
6	Putbus	332,8	+ 2,8	SO	schwach	wolkig.
6	Berlin	335,5	+ 4,8	S	schwach	bewölkt.
6	Köln	332,6	+ 8,4	SSW	schwach	ziemlich heiter.
6	Trier	327,2	+ 9,3	S	mäßig	heiter.
7	Flensburg.	333,2	+ 5,0	S	lebhaft	heiter.
7	Paris	—	—	—	—	fehlen.
7	Haparanda	—	—	—	—	
7	Helsingfors	—	—	—	—	
7	Petersburg	—	—	—	—	
6	Moskau	—	—	—	—	
8	Stockholm.	—	—	—	—	
8	Havre	—	—	—	—	
8	Helder	331,5	+ 7,2	S	mäßig	—

Während die Franzosen etwa 300 Todte und Verwundete, nebst 150—200 Gefangenen zurückließen, betrug die Einbuße auf unserer Seite 100 Mann. Für die Behauptung von Chartres und die Sicherheit der großen Straße von Chartres auf Rambouillet, die in die südliche Cernirungslinie von Paris ausläuft, ist der gegenwärtige Vormarsch der deutschen Truppen von großem Einfluß. So glücklich auch das erste Vorgehen gegen Orleans und die Eurelinie von Statten gegangen, so hatte sich doch herausgestellt, daß die Streitkräfte, die für die Occupation dieser Landestheile des mittleren Frankreichs im Augenblick disponibel waren, nicht überall hinreichten, um dem Guerillakrieg ein Ende zu machen. Viele Dörfer, aus denen auf vereinzelte Patrouillen geschossen wurde, haben auf dieser Strecke niedergebrannt werden müssen. Erschienen größere Truppenabtheilungen zur Execution, so fand man die Dörfer leer, die bewaffneten Banden hatten sich geflüchtet, was ihnen bei dem unregelmäßigen, an schmalen, tiefliegenden Flußthälern, umfangreichen Wäldern und wildem Geklüft reichen Terrain nur allzu leicht gemacht war. In einem Falle, wo die gerechte Strafe an einem Dorf in der Nähe von Maintenon vollzogen werden sollte, ergab sich, daß die feindlichen Insassen nicht blos aus Francs-tireurs bestanden, sondern daß eine Anzahl von Mobilgardisten sich ihnen angeschlossen hatte. Eine preußische Reiterpatrouille war in das Dorf gekommen: man hatte sie ruhig passiren lassen, der Mannschaft sogar gegen Bezahlung Speise und Trank verabreicht und sie erst, nachdem sie das Dorf verlassen, im Rücken angegriffen. Zwei Pferde stürzten von Gewehrfeuer getroffen, die Patrouille selbst aber rettete sich. Als dann eine Schwadron gegen den Ort der That vorging, fand sie denselben besetzt. Sie war vorsichtig genug, ihren Ritt nicht fortzusetzen, sondern zu warten, bis Infanterie herangezogen war. Diese ging gegen das Dorf vor, die Schwadron, getheilt, flankirte die Auswege zu beiden Seiten. Die in den Häusern versteckten Franzosen wurden, nachdem sie von der Infanterie aus dem Dorfe vertrieben, von der Cavallerie niedergemacht. Daß die Franzosen im Mittelpunkt des Sarthegebiets, bei Le Mans, einen größern Waffenplatz unterhalten, ist jetzt notorisch, da von Le Mans aus der Anmarsch des linken Flügels der Loire-Armee erfolgte. Beim weiteren Vorrücken der vom Großherzog von Mecklenburg geführten Armee-Abtheilung wird dem Feinde unzweifelhaft auch diese Zuzugsquelle verstopft werden.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 24. ist am 25. November in unser Procurenregister bei No. 77 eingetragen worden, daß die Procura des

Isidor Moritzsohn

für die Firma

M. M. Norrmann

erloschen ist.

Danzig, den 25. November 1870.

Königl. Commerz- u. Admiralitäts-Collegium.

v. Grodde ck. (7035)

Nothwendige Subhastation.

Das im Eigenthumsbesitze des Rentier **W. Schmidt** befindliche, in der heiligen Geistgasse hieselbst belegene, im Hypothekenbuche unter No. 57 verzeichnete Grundstück, soll

am 1. März 1871,

Vormittags 10 Uhr,

im Verhandlungszimmer No. 17, im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 3. März 1871,

Vormittags 11 Uhr,

ebendaselbst verkündet werden.

Es beträgt der Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden, 318 Rℓ.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle und Hypothekenschein können in unserm Bureau V. eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Danzig, den 18. November 1870.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.

Der Subhastationsrichter. (6983)

Proclama.

Im Hypothekenbuche des dem Kaufmann Rudolph Moeller und dem Actuar Gustav Ferdinand Schmidt gehörig gewesenen Grundstücks hieselbst am Fischmarkt, im Tobiasthor No. 7, standen aus dem Kaufvertrage vom 18. März / 18. November 1820 für Maria Magdalene, verehelichte Sploßteter, geb. Kunkel 400 Rℓ. rückständige Kaufgelder auf Verfügung vom 11. Februar 1823 subingrossirt. Bei der nothwendigen Subhastation ist diese Post mit 418 Rℓ. 26 Sgr. zur Perception gekommen und dieser Betrag zu einer Specialmasse genommen.

Alle diejenigen, welche an diese Masse Ansprüche machen wollen, haben dieselben spätestens im Termine

den 18. Januar 1871, Vormittags 10½ Uhr,

im Verhandlungszimmer No. 17 zur Vermeidung der Präclusion anzumelden.

Danzig, den 21. November 1870.

Königl. Stadt- u. Kreis-Gericht.

1. Abtheilung. (6984)

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Ernst Petersen** hieselbst werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum **21. December cr.** einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, auf

den 14. Januar 1871,

Mittags 12 Uhr,

vor dem Commissar, Herrn Kreisrichter John im Verhandlungszimmer No. 4 des Gerichtsgebäudes zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte Horn, Schtermeyer und Justizräthe Bank und Pickering zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Marienburg, den 21. November 1870.

Königliches Kreis-Gericht.

1. Abtheilung. (6981)

Bekanntmachung.

Die sub No. 1 unseres Gesellschafts-Registers eingetragene Commandit-Gesellschaft Oelkers & Co. hieselbst ist durch den Tod des Kaufmann Carl August Hochschulz und durch den über das Vermögen des Kaufmann Gottlieb Fürstenberg eröffneten Concurs aufgelöst und in Liquidation getreten.

Zu Liquidatoren sind ernannt:

a. der bisherige Gesellschafter, Kaufmann Carl August Oelkers in Neustadt und
b. der Rechts-Anwalt Otto daselbst, als Verwalter des Gottlieb Fürstenberg'schen Concurses,

welche als solche nur gemeinschaftlich fungiren können und bis zur Beendigung der Liquidation die bisherige Firma mit dem Zusatze „in Liquidation" und unter Beifügung ihres Namens zeichnen werden.

Dies ist zufolge Verfügung vom 11. November c. am 12. ej. m. c. in unser Gesellschafts-Register eingetragen worden.

Neustadt, Westpr., den 11. Nov. 1870.

Königliches Stadt- u. Kreis-Gericht.

1. Abtheilung. (7032)

Syphilis, Geschlechts- u. Hautkrankheiten heilt brieflich, gründlich und schnell **Specialarzt Dr. Meyer,** Kgl. Oberarzt, **Berlin,** Leipzigerstr. 91.

Nothwendige Subhastation.

Das den Besitzer **Johann Nadolny** gehörige, in Rosenthal belegene, im Hypothekenbuche unter No. 9 verzeichnete Grundstück, soll

am 4. März 1871,

Vormittags 11 Uhr,

in dem Verhandlungszimmer No. 1 des hiesigen Gerichtsgebäudes im Wege der Zwangs-Vollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 11. März 1871,

Mittags 12 Uhr,

in demselben Verhandlungszimmer verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 249,25/100 Morgen; der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden: 23,34/100 Rℓ.; und der Betrag der jährlichen Grundsteuer 20 Rℓ. 12 Sgr. 1 ₰; der Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden, 38 Rℓ. und die jährliche Steuer 1 14/100 Rℓ.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in unserem Geschäftslokale Bureau III. eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Pr. Stargardt, den 17. November 1870.

Königl. Kreis-Gericht.

Der Subhastationsrichter. (6947)

Nothwendige Subhastation.

Das dem Kaufmann **Albert Bauch** gehörige, in Pr. Stargardt belegene, im Hypothekenbuche unter No. 76 verzeichnete Grundstück, soll

am 23. Februar 1871,

Vormittags 11 Uhr,

in dem Verhandlungszimmer No. 1 des hiesigen Gerichts-Gebäudes im Wege der Zwangs-Vollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 4. März 1871,

Mittags 12 Uhr,

in demselben Zimmer verkündet werden.

Es beträgt der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden, 144 Rℓ. und der Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden, 4 Rℓ. 28 Sgr.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in unserem Geschäftslokale Büreau III. eingesehen werden. Hierzu werden öffentlich vorgeladen: 1) der seinem Aufenthalte nach unbekannte Besitzer Kaufmann Albert Bauch, und 2) die Gebrüder Gustav Adolph und Louis Theodor Stiewe.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Pr. Stargardt, den 17. Novbr. 1870.

Königliches Kreis-Gericht.

Der Subhastationsrichter. (6997)

Nothwendige Subhastation.

Die der Wittwe **Josephine Ruchniewicz** geb. **Kreft** gehörigen, in Berent belegenen, im Hypothekenbuche von Berent verzeichneten Grundstücke Berent No. 10 und Berent No. 39, sollen

am 28. März 1871,

Vormittags 10 Uhr,

in Berent an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 1. April 1871,

Mittags 12 Uhr,

daselbst verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks Berent No. 10: 10,75 Morgen und Berent No. 39: 38,05 Morgen; der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden, von Berent No. 10: 12,76 Thlr. und von Berent No. 39: 39,89 Rℓ. Der Gebäudesteuer unterliegende Gebäudegehören zu beiden Grundstücken nicht.

Die die Grundstücke betreffenden Auszüge aus den Steuerrollen, Hypothekenschein und andere dieselben angehende Nachweisungen können in unserm Geschäftslokale, Bureau III. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte gelend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Berent, den 16. November 1870.

Königl. Kreis-Gerichts-Deputation.

Der Subhastationsrichter. (6935)

Statt des in der Dyck'schen Concurssache auf den 12. d. Mts. zur Erklärung über die Beibehaltung des einstweiligen Verwalters und zu Vorschlägen für den definitiven Verwalter anberaumt gewesenen aber nicht abgehaltenen Termins wird ein neuer Termin auf

den 1. December cr.,

Mittags 12 Uhr,

anberaumt.

Marienburg, den 22. November 1870.

Königl. Kreis-Gericht.

Der Commissar des Concurses.

In der Martha-Herberge, Spend- u. Waisenhaus No. 6, wird Wäsche zum Waschen angenommen und Näh- und Strickarbeit billig und sauber angefertigt.

Mehrere jüngere Wirthschaftsbeamte u. Eleven sucht **Böhrer,** Langgasse 55.

---

159. Frankfurter Stadt-Lotterie.

Ziehung 1. Klasse am 28. und 29. December a. c. Ganze Loose zu Rℓ. 3. 31., halbe zu Rℓ. 1. 22. und viertel Loose zu 26 Sgr. sind gegen Postnachnahme oder gegen Posteinzahlung zu beziehen aus der Haupt-Kollekte von

H. P. L. Horwitz Sohn,

Hauptkollekteur

Frankfurt a. M.

Pläne und Listen gratis. Prompte und reelle Bedienung. (6790)

Unterricht und Conversation in der **englischen, französischen, italienischen** und **spanischen** Sprache wird ertheilt, privatim sowohl, als auch in Cirkeln für Anfänger und Geübte, von

Dr. phil. W. Rudloff,

Heil. Geistgasse No. 55, 1 Tr.

Kaiserl. Königl. österr. ausschl. priv. erstes amerikanisch und englisch patentirtes

Anatherin-Mundwasser,

per Flacon 1 Thlr. — kleine Flacons 20 Sgr.

Dieses Mundwasser, von der löbl. Wiener medicinischen Facultät approbirt und durch eine 20jährige Praxis erprobt, bewährt sich vorzüglich gegen jeden üblen Geruch aus dem Munde, bei vernachlässigter Reinigung sowohl künstlicher als hohler Zähne und Wurzeln, dann gegen Tabakgeruch; es ist ein unübertreffliches Mittel gegen krankes, leicht blutendes, chronisch entzündliches Zahnfleisch, Scorbut, besonders bei Seefahrern, gegen rheumatische und gichtische Zahnleiden, bei Auflockerung und Schwinden des Zahnfleisches, besonders im vorgerückten Alter, wodurch eine besondere Empfindlichkeit desselben gegen den Temperaturwechsel entsteht; es dient zur Reinigung der Zähne überhaupt, ebenso bewährt es sich auch gegen Fäulniß im Zahnfleische; überaus schätzenswerth ist es bei locker sitzenden Zähnen — einem Uebel, an welchem so viele Scrophulöse zu leiden pflegen; es stärkt das Zahnfleisch und bewirkt festeres Anschließen an die Zähne; es schützt gegen Zahnschmerz bei kranken Zähnen, gegen zu häufige Zahnsteinbildung; es ertheilt dem Mund auch eine angenehme Frische und Kühle, sowie einen reinen Geschmack, da es den zähen Schleim in demselben auflöst und dieser dadurch leichter entfernt wird, daher geschmackverbessernd einwirkt.

Anatherin-Zahnpasta 20 Sgr.

Vegetabilisches Zahnpulver 15 Sgr.

Zahnplomb zum Selbstplombiren hohler Zähne 1 Thlr. 15 Sgr.

Zu haben in Danzig bei

Albert Neumann,

[2385] Langenmarkt 38.

In Pr. Stargardt bei J. C. Weber,
in Berent: Gottfr. Rink,
in Dirschau: Apoth. R. Naumann,
in Elbing: A. Teuchert,
Haupt-Depot in Berlin: J. F. Schwarzlose Söhne, Markgrafenstraße 30.

Zur Wäsche

empfiehlt

Chemische Zeichentinte,
Hallesche Weizen-Stärke,
feinste Appretur-Glanz-Stärke,
feinste Kölner Strahlen-Stärke,
feinste Kölner Patent-Weizen-Stärke,
Neublau in Tafeln und flüssig,
feines Ultramarinblau in Stangen, Kugeln und Pulver, Fleckwasser, cryst. Soda, Eau de Javelle, Pulver, Seifenwurzel etc.,

ausgetrocknete Talgseife

Oranienburger Art Veilchen-Seife, Oberschal-Seife, Hamb. Grün- und Magd. Elain-Seife, echte Marseiller Seife, Gallseife zum Waschen farbiger Stoffe,

ächt englische

Palm-Oel- und Talg-Seife,

Amerikanische

Haus-Seife

das Pfund 1½ Sgr., 10 Pfd. 14 Sgr.,

die Parfümerie-, Toilette-Seifen- und Seifen-Handlung

en gros & en détail

von

Albert Neumann,

Langenmarkt 38. (6100)

Constantin Ziemssen's Musikalien - Leih - Institut

empfiehlt sich einem geehrten Publikum zu reichlichem Abonnement. Bedingungen sehr günstig. Eintritt täglich.

Möglichst grösstes **Musikalien-Verkaufs-Lager**, so wie die billigen Ausgaben von **Holle, Litolff** und **Peters** stets vorräthig.

Cincinnin

ein sehr sicheres Mittel gegen die Schinnen der Kopfhaut und Ausfallen der Haare, empf. mit Gebrauchs-Anweisung **die Rathsapotheke.**

Vorräthig in **Homann's** Buchhandlung:

Hilfe für Nervenleidende.

Ein zuverlässiger Rathgeber zum Nutzen aller Nervenkranken beiderlei Geschlechts, besonders für Alle, welche in Folge von Verdauungs- und Unterleibsbeschwerden an Nervenschwäche, Blutkrankheiten, Hysterie, Hypochondrie, Lähmungen, Hämorrhoiden, Menstruations-Beschwerden, Schwäche ꝛc. leiden und sich ebenso leicht als gründlich helfen wollen. Von Dr. Werner. Preis 7½ Sgr. (4459)

Bisheriger Absatz ca. 50,000 Exemplare.

Bruchreis, pr. Ctr. 4 Rℓ. 20 Sgr., pr. Pfd. 1½ Sgr., empfiehlt (6830)

Eugen Groth, Fischmarkt No. 41.

Eine große Partie guter **Pflaumen,** pr. Ct. 4 Rℓ., pro ℔ 1½ Sgr., offerirt

Eugen Groth, Fischmarkt 41.

Die größte Auswahl in

Petroleum-Tischlampen von pr. Stück 15 **Sgr. bis 20 Thlr.,**
Petroleum-Hängelampen von pr. Stück **15 Sgr. bis 10 Thlr,**
Petroleum-Wand- u. Küchenlampen von pro Stück **1½ bis 5 Thlr.,**
Petroleum- und Oel-Stall-Laternen,

wie alle Sorten **Kugeln, Glocken, Tulpen, Cylinder** u. einzelne **Lampentheile** empfiehlt

(6210) **Wilh. Sanio.**

Eisenbahnschienen zu

Bauzwecken

offerirt pro Centner 2 Thaler (6514)

W. D. Loeschmann,

Kohlenmarkt No. 3.

Frankfurter Lotterie.

von der Königl. Regierung genehmigt.

Gewinne: Fl. 200,000, — 100,000, — 50,000, — 25,000, — 20,000, — 15,000, — 12,000, — 10,000, — 6000, — 5000, — 4000, — 3000, — 2000, — 1000 etc.

Original - Loose **I. Klasse** zu amtlichen Preisen:

Ein viertel Original-Loos à Rℓ. — 26 Sgr.
Ein halbes „ „ „ 1. 22 „
Ein ganzes „ „ „ 3. 13 „

gegen Einsendung des Betrages oder Nachnahme bei dem Haupt-Collecteur

Anton Horix,

Berlin, Werderscher Markt 4.

Die heftigsten Zahnschmerzen

beseitigen augenblicklich unfehlbar die berühmten (9971)

Tooth-Ache-Drops.

Verkauf in Originalgläsern in Danzig bei

Albert Neumann,

Langenmarkt 38.

Galêne-Einspritzung

heilt schmerzlos innerhalb **drei Tagen jeden Ausfluß der Harnröhre,** sowohl entstehenden als entwickelten und **ganz veralteten.**

Alleiniges Depot für Berlin:

Franz Schwarzlose, Leipzigerstr. 56.

Preis pro Flasche nebst Gebrauchsanweisung 2 Thlr. (5863)

Unentgeltliche Kur der Trunksucht.

Ausgeführt nach rationeller Methode und eigener Erfindung älterer Aerzte, zum Wohle der Mitmenschen. Die Kur wird ohne Wissen des Kranken vollzogen. Gefällige Anfragen beliebe man vertrauensvoll einzusenden unter der Adresse: **V. u. F.** Frankf. a. O. poste restante.

Zur Beachtung.

Wer sich eine angenehme Unterhaltung bereiten will, der wähle sich einen **Psychographen** oder Seelensprecher, welcher durch menschlichen Magnetismus in Bewegung gebracht wird, und wodurch man sich mit abgeschiedenen Seelen, welche einem lieb und theuer sind, in Verbindung setzen und besprechen kann. Dieselben sind zu haben im Preise von à 3 Rℓ. nebst Gebrauchs-Anweisungen bei

W. Falkenberg,

(6804) Frankfurt a. O., Richtstr. Nr. 53.

Dr. Scheibler's Mundwasser,

nach Vorschrift des Geh. Sanitätsrath Dr. **Burow,**

verhütet das Stocken der Zähne, beseitigt dauernd den Zahnschmerz, erhält das Zahnfleisch gesund und entfernt sofort jeden üblen Geruch aus dem Munde. 1 Fl. 10 Sgr., 1/2 Fl. 5 Sgr.

W. Neudorff & Co.

P. S. Jede der von uns oder in unseren Niederlagen (in Danzig bei Herrn **Albert Neumann,** Langenmarkt 38) verkauften Flaschen ist mit unserer Firma und einer Gebrauchsanweisung versehen, worauf wir die zahlreichen Consumenten zu achten bitten, um sich vor Betrug zu schützen. (6311)

Dr. Riemann's Ruthenium

zur gänzlichen Vertilgung der Hühneraugen, Warzen und Hautverhärtungen, à Flacon 5 Sgr., empfiehlt die Niederlage von **Toilette-Artikeln, Parfümerien und Seifen** von

Albert Neumann,

(4634) Langenmarkt 38.

Frische Rübkuchen

in gesunder, schimmelfreier Waare, offerire billigst

F. W. Lehmann,

(7582) Danzig, Mälzergasse 13 (Fischerthor).

Ein **Wruckenschneider,** neu, steht für 8 Rℓ. zum Verkauf Frauengasse No. 25, Eingang Hosennähergasse. (6938)

Eine gut erhaltene Komode wird zu kaufen gesucht. Adr. unter 7001 durch d. Exped. d. Ztg.

Die Deutler'sche Leihbibliothek

3. Damm No. 13,

fortdauernd mit den neuesten Werken versehen, empfiehlt sich dem geehrten Publikum zu zahlreichem **Abonnement.** Der neue Catalog ist erschienen.

...lobung unserer Tochter **Bertha** mit ... Kaufmann Herrn **Emil Heil** aus ... lauben wir uns hierdurch anzuzeigen.
...Lauenburg, den 22. November 1870.
(7031) **C. Sawallisch** nebst Frau.

Auction.

Am 14. December cr., Mittags 12 Uhr, sollen auf dem hiesigen Gerichtshofe 1 Dresch- und 1 Häckselmaschine und 12 Mille Cigarren verauctionirt werden.

Mewe, den 21. November 1870.

Königl. Kreis-Gerichts-Commission I.



Vollblut-Stammheerde Gallnau

(Tochter-Heerde aus **Saatel**).

Auction

über 40 sprungfähige Merino-Kammwollböcke

am 15. December 1870, Mittags 12 Uhr

Der Heerde wurde bei den landwirthschaftlichen Ausstellungen in Marienwerder 1867, in Bromberg 1868 und in Königsberg 1869 die ersten Preise und Anerkennungen zuertheilt.

Gallnau bei Freistadt, Kreis Marienwerder, Westpreußen. (6999)

O. Schütze.

Der Reinertrag nachstehender Schrift ist für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen bestimmt.

So eben erschien und ist in allen Buchhandlungen, sowie in der Expedition dieser Zeitung zu haben:

Deutscher Kriegersang.

Aus Pommern
gewidmet
dem deutschen Heere.
16⁰. broschirt. Preis 3 Sgr.

Danzig, October 1870.

A. W. Kafemann.

Bei Unterzeichneten sind zu haben:

J. G. Fichte,

Reden an die deutsche Nation.

Ein Band, Preis 15 Sgr.

L. G. Homann,
Jopengasse No. 19, Buchhandlung in **Danzig.**

Neue türkische Pflaumen

empfiehlt

J. M. Kowatzky,
(7025) Fleischergasse 29.

Fetten Räucherlachs, Gr. geräucherte Maränen, große Speckbücklinge

offerirt **Rob. Brunzen,** Fischmarkt No. 38.

Petroleum, prima weiß, in Fässern und im Abonnement
empfiehlt
Julius Tetzlaff, Hundegasse No. 98.

Spließ-Erbsen und weiße Bohnen empfiehlt
Julius Tetzlaff. Hundegasse 98.

Gänzlicher

Ausverkauf.

Bis Ende December cr.

soll mein gut sortirtes Lager, bestehend in den neuesten
Winter-Mänteln, Paletots, Jaquets und Jacken, allen Sorten Herren- u. Knaben-Garderoben,
sowie eine große Auswahl von allen Arten Pelzwaaren für Herren und Damen, von den feinsten bis zu der mittleren Sorte, sollen zu den **allerbilligsten** Preisen verkauft werden. (6881)

J. Auerbach,
Langgasse.



Als ganz besonders preiswerthe **Cigarrten** empfehle ich dem geehrten Publikum folgende Marken:

Marke		Preis		
Vyllar y Vyllar	à Mille	50	Rℓ.	Havanna 1869.
El Privilegio	"	40	"	
El Dorado	"	33⅓	"	
Flor de Creta	"	33⅓	"	
Eximio	"	26⅔	"	Brasil mit Havanna.
Isela Menorka	"	20	"	Ambalema Havanna.
Mocana	"	20	"	Manilla Havanna.
Cassilda	"	20	"	
Cadena	"	20	"	
Manilla	"	16⅔	"	Manilla Cuba.
El Mercurio	"	16⅔	"	
Birds Eye	"	15	"	
Flor de Malang	"	15	"	
Ebro	"	13⅓	"	
Cotton Plaut	"	11	"	
Panameno	"	10	"	

Alle Sorten sind vorzüglich in Qualität und wird das mich beehrende Publikum in jeder Beziehung zufrieden gestellt werden.

Adalbert Wulsten,
Wollwebergasse 29.

Für Raucher

empfehle hiermit meine selbst fabricirten

langen Tabakspfeifen,

als: **Patentpfeifen mit Netz-Cylinder** und Cedernholzröhren, die Porzellanköpfe mit Meerschaum ausgelegt, pro Stück 20 Sgr.
Cylinderpfeifen mit Ahornröhren à Stück 12½ Sgr.
Hauspfeifen desgleichen à Stück 10 Sgr.
Gesellschaftspfeifen neuester Façon mit Porzellanköpfen, mit Neusilberbeschlag pro Stück 12½ Sgr.

Die Pfeifen sind jede mit echter Kernspitze versehen und zeichnen sich besonders durch gute Bohrung aus; jede Pfeife ist mit meinem Fabrikstempel versehen und nur echt bei mir zu beziehen.

Kurze Pfeifen, als: **Jagd-, Reise-, Kriegslagerpfeifen mit Porzellan-, Holz- und Meerschaumköpfen** von 15 Sgr. bis 2 Thlr. pr. Stck. in neuester Façon.

Emballage und Verpackung wird billigst berechnet.

Fried. Ernst Spiess
(6571) in **Halle a. S.,** Leipziger Straße No. 2, in der alten Post.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.
Directe **Post-Dampfschifffahrt** zwischen

Hamburg und New-York

vermittelst der Postdampfschiffe

Silesia, Mittwoch, 7. Decbr. } Morg.
Holsatia, Mittwoch, 21. Decbr. }
Thuringia, Mittwoch, 4. Jan. 1871 } Morg.
Cimbria, Mittwoch, 18. Jan. 1871 }

Passagepreise: Erste Cajüte Pr. Crt. Rℓ. **165,** zweite Cajüte Pr. Crt. Rℓ. **100, Zwischendeck** Pr. Crt. Rℓ. **55.**

Fracht £ **2.** — pro 40 hamb. Cubikfuß mit 15 pCt. Primage, für ordinäre Güter nach Uebereinkunft. (5479)

Briefporto von u. nach d. Verein. Staaten **3** Sgr.; Briefe zu bezeichnen: „pr. Hamburger Dampfschiff".

zwischen **Hamburg—Havana** und **New-Orleans,**
Allemannia am Donnerstag, 1. December, Morgens.

Passagepreise: Erste Cajüte Pr. Crt. Rℓ. **180,** Zweite Cajüte Pr. Crt. Rℓ. **120,** Zwischendeck Pr. Crt. Rℓ. **55.**

Fracht £ **2. 10 sh.** per 40 hamb. Cubikfuß mit 15% Primage, für ord. Güter nach Uebereinkunft.

Näheres bei dem Schiffsmakler **August Bolten,** Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg, sowie bei dem für Preußen zur Schließung der Passage-Verträge für vorstehende Schiffe bevollmächtigten und concessionirten Auswanderungs-Unternehmer

L. v. Trützschler in Berlin, Invalidenstraße 67.

Eine

Forst-Parzelle in Smogulec

(über 100 Morgen groß),

zum größten Theil mit Eichen bestanden, ¾ Meile von der Netze, resp. der Ostbahn entfernt, soll

am 8. December c., 12 Uhr,

auf d. Dominial-Bureau in Smogulsdorf im Wege des Meistgebots verkauft werden.

Nähere Auskunft ertheilt die Forstverwaltung in Smogulec-Prostkowo.

Dominium Smogulsdorf b. Gollancz, Ostbahnstation Bialosliwe. (6998)

Dombauloose à 1 Thlr. zu haben bei **Th. Bertling,** Gerberg. 2.

Schwedische

Jagdstiefelschmiere

für
Oberleder und Sohlenleder

Niederlage für Danzig in der Handlung von
Albert Neumann,
Langenmarkt 38.

Badeschwämme, Tafelschwämme, Pferdeschwämme, Wagenschwämme

empfiehlt zu den billigsten Preisen die Parfümerie- und Seifen-Handlung von (6107)
Albert Neumann, Langenmarkt 38.

1 große preußische Flagge
soll Umstände halber sofort sehr billig verkauft werden **Ketterhagergasse** 1. (7024)

Eine 8pferdige **Garrettsche Locomobile** nebst **Dreschkasten** ist preiswerth zu verkaufen; frankirte Adressen unter 7010 in der Expedition dies. Z. werden erbeten.

1 frischmilchende und 2 hochtragende Kühe
(Holländer, Niederunger Kreuzung) verkauft **Senger** in Sprauden bei Mewe.

In Stangenberg bei Dirschau stehen **drei Milchkühe** zum Verkauf.

Circa 30- bis 40,000 Cfß. 1" fichtene Dielen, vollkantig, sind auf dem **Liedtke**'schen **Holzfelde in Legan** zu haben.

Ein noch gut erhaltener zweispänniger Halbwagen wird zu kaufen gesucht. Adr. beliebe man unter **No.** 7021 in d. Exped. d. Ztg. einzur.

10 hochtragende und frischmilchende Kühe sind zu verkaufen St. Albrecht 46 bei **Matzek.**

Grundstücks-Verkauf.

Mittwoch, den 30. d. Mts., werde ich ein Grundstück, vorzüglich zur Gärtnerei in schon sehr großem Maßstabe, wie zu jedem anderen Geschäfte sich eignend (um 10 Uhr Vormittags), meistbietend gegen die in meinem Bureau ausliegenden Bedingungen an Ort und Stelle versteigern. Ankauf gedachten Grundstücks kann ich unter den jetzigen Conjuncturen angelegentlichst empfehlen, indem dasselbe sich vorzüglich in baaren Einkünften rentirt.

Fr. Kalkbrenner, Auctionator,
(6720) Jopengasse No. 29.

Zur Einrichtung, Führung und Abschlüssen von Handelsbüchern jeder Art, Führung deutscher, englischer und französ. Correspondenz, so wie zur gründlichen Anleitung in der doppelten und vereinfachten Buchführung empfiehlt sich ergebenst **F. G. Kliewer,**
(6968) Brodbänkengasse No. 23, 2. Etage.

Eine gewandte junge Dame, im Rechnen besonders geübt und womöglich mit schriftlichen, geschäftlichen Arbeiten vertraut, findet sofortiges Engagement. Selbstgeschriebene Meldungen mit Angabe des bisherigen Wirkungskreises erbittet

(7019) **L. J. Goldberg.**

Eine geprüfte Erzieherin, die in allen Schulwissenschaften und in der Musik Unterricht ertheilt, wird bei zwei Mädchen von 12 und 13 Jahren auf dem Lande in der Nähe von Danzig zum 1. Januar 1871 gesucht. Gef. Off. unter 7029 in der Exped. dieser Ztg. abzugeben.

Ein junger Mann, (Kaufmann) aus Kopenhagen, welcher dort 4 Jahre und in Hamburg 1 Jahr conditionirt hat, sucht hier im Comtoir placirt zu werden. Offerten unter 7027 durch die Exped. dieser Ztg.

Ein Inspector sucht Engagement. Gefällige Adressen Holzschneidegasse 8 in Danzig. (7030)

Eine **geprüfte Erzieherin,** die in allen wissenschaftlichen Gegenständen, sowie im Französischen, Englischen und in der Musik zu unterrichten im Stande ist, wünscht zu Neujahr, auf Verlangen auch später, in eine neue Stellung einzutreten. Nähere Auskunft ertheilt Herr Rittergutsbesitzer Rittmeister **Kleffel** auf Brzyskorzystew pr. Znin in Posen.

Eine geprüfte Erzieherin, welche mehrere Jahre in den Wissenschaften, Sprachen und in der Musik unterrichtet hat, wünscht von Neujahr ab ein Engagement.

Gefällige Adressen unter No 6899 durch die Expedition d. Ztg.

Für eine Colonialwaaren-Handlung in **Graudenz** wird ein junger Mann als Lehrling gesucht, welcher die nöthige Schulbildung besitzt und der polnischen Sprache mächtig ist. Näheres durch die Exped. d. Danz. Ztg. (6980)

Eine tücht. arb. Landwirthin, die früher als herrsch. Köchin gewesen, empfiehlt
(7007) **J. Hardegen,** Goldschmiedeg. 6.

Zur Erlernung der Landwirthschaft wird ein junger Mann aus anständiger Familie gesucht in Adl. Juden bei Pr. Holland.
(6903) **C. Szelinski.**

Ein Hauslehrer,

womöglich musikalisch, findet von sogleich oder Neujahr eine gute Stellung.

Näheres unter No. 6902 durch die Expedition d. Ztg.

In der Martha-Herberge, Spendhaus No. 6, finden ordentliche dienstlose Mädchen und Arbeiterinnen jederzeit Aufnahme und wird ihnen daselbst ein passender Dienst nachgewiesen.

Das Ladenlocal, Langenmarkt No. 30,

ist vom 1. Januar 1871 anderweitig zu vermiethen. Näheres bei dem Portier des Hotels.

Das Speise-Lokal

Langgarten 83

empfiehlt neben **guten und billigen, kalten und warmen Getränken einen guten Mittagstisch von 2½ Sgr. an. Kalte Speisen und Kaffee zu jeder Tageszeit.**

Chinesischer Himmel,

Gr. Mühlengasse No. 19.

Heute Sonnabend, den 26. d., Eröffnung meines **Wintergartens,** der auf das eleganteste mit lebenden Bäumen decorirt ist, sowie jeden folgenden Abend, zur Unterhaltung des Publikums

Concert.

Für sehr gute Bedienung, so wie gute Speisen und Getränke ist aufs beste gesorgt. Um zahlreiche Unterstützung meines Unternehmens bitte ganz ergebenst.

Schultz.

Als im August die Franzosen uns mit einer Landung zu schrecken versuchten, hatte man einen Grund, unsere Thore und Brücken so zu verpallisadiren und zu verbarrikadiren, daß selbst für die heimische Bevölkerung die Passage eine lebensgefährliche wurde; da nun aber zu Aller Freude dieser Grund glücklich beseitigt ist, wäre es doch wohl billig und recht, die frühere Passage wiederherzustellen und sie von den grundlos gewordenen Hindernissen zu befreien. Civis.

Redaction, Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.